

AAL – erklärt von Bürgern für Bürger

Bürgerschaftliches Engagement als alternativer Wissenstransferweg

Maren Koffler-Siehl, Hochschule Furtwangen, Robert-Gerwig-Platz 1 , 78120 Furtwangen im Schwarzwald, Email: maren.koffler-siehl@hs-furtwangen.de

Katja Porsch, Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis, Am Hoptbühl 2, 78048 Villingen-Schwenningen, Email: k.porsch@LRASBK.de

Prof. Dr. Christophe Kunze, Hochschule Furtwangen, Robert-Gerwig-Platz 1 , 78120 Furtwangen im Schwarzwald, Email: kuc@hs-furtwangen.de

Kurzfassung

Die Musterwohnung „BEATE“ der Beratungsstelle „Alter & Technik“ des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis wurde im Juni 2014 eröffnet. Hier können SeniorInnen anhand marktreifer AAL-Produkte und Hilfsmittel erleben, wie altersgerechtes Wohnen aussehen kann. Die Nachfrage an Führungen und Informationen über AAL in der Musterwohnung ist enorm und steigt stetig an. Dies ist einer der Gründe, weshalb ein Projekt initiiert wurde, das Bürgerschaftliches Engagement bei Führungen in der Musterwohnung implementiert. Im Zuge dessen soll die Praktikabilität des Einsatzes von Ehrenamtlichen und die Akzeptanz dieses Angebotes durch interessierte SeniorInnen evaluiert werden.

Abstract

The demonstration flat "BEATE" of the information center "Alter & Technik" of the district office Schwarzwald-Baar-Kreis, has opened in June 2014. In this flat seniors can experience how age-appropriate housing can look like based on many market-ready AAL products and additives. The demand for tours and information about AAL in the demonstration flat is huge and increasing. This is one of the reasons why a project was initiated, which implements non-paid honorary engaged people as guides in the demonstration flat. The practicality of the assignment of volunteers and the acceptance of this offer by interested seniors will be evaluated.

1 Problemstellung

Die Musterwohnung „BEATE“ der Beratungsstelle „Alter & Technik“ des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis veranschaulicht Bürgerinnen und Bürgern des Kreises anhand von über 200 Exponaten, wie altersgerechtes Wohnen gut funktionieren kann [1]. Hierbei wird SeniorInnen gezeigt, dass mit dem Einsatz von Technik durchaus ein möglichst langes selbstbestimmtes und sicheres Leben zu Hause möglich sein kann.

In der Musterwohnung finden sowohl Einzelberatungen in akuten Fällen, als auch Führungen und Vorträge zur generellen Information für interessierte Gruppen nach telefonischer Absprache mit der Leitung der Beratungsstelle statt. Um der stetig steigenden Nachfrage nach Führungen in der Musterwohnung gerecht zu werden, können Informationsveranstaltungen mit globalem themenübergreifendem Charakter von geschulten Ehrenamtlichen übernommen werden.

Bundesweit gibt es bereits einige Projekte, bei denen Beratung und Wissenstransfer mittels Ehrenamtlicher realisiert wird. Die Erfahrungswerte der Einbindung Ehrenamtlicher zum Wissenstransfer sind überwiegend positiv.

Auch zeigen erste Erfahrungen, dass die Führungen durch die Musterwohnung und damit die Wissensvermittlung von Bürgern für Bürger im Bereich AAL bisher überaus positiv angenommen werden.

Zudem werden durch das Bürgerschaftliche Engagement Bürger, die zu Beginn des Projekts keine oder nur wenige Kenntnisse im Bereich AAL hatten, zu neuen Experten

ausgebildet. So expandiert das Wissen zu diesem Thema durch diese Multiplikatoren zusätzlich in den einzelnen Sozialräumen des Landkreises. Für die Besucher der AAL-Musterwohnung ist die Führung von Bürgern in ähnlichen Lebensphasen angenehm und astigmatisierend, da hierbei persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden können. Hemmungen und persönlichen Vorbehalten kann so entgegen gewirkt werden.

2 Theoretischer Hintergrund des Projektes

Eine wesentliche Hürde für die praktische Anwendung von technischen Assistenzsystemen für ältere Menschen ist deren geringe Bekanntheit sowie fehlende Informations- und Beratungsangebote [2]. Musterwohnungen wie „BEATE“ haben sich als Demonstrationsumgebungen im Rahmen der Beratung zu hilfreicher Technik in vielen Beratungsstellen bewährt [3].

Die Beratung zu technischen Hilfsmitteln erfolgt häufig durch junge, eher technikaffine Beratende. Bei der Beratung älterer Klienten kann diese Umkehr typischer Generationenbeziehungen in der Beratung grundsätzlich zu Verunsicherungen führen („Age trouble“) [4].

Zudem zeigen aktuelle Forschungsergebnisse, dass es für den Wissenstransfer förderlich sein kann, wenn dieser durch Menschen in ähnlichen Lebenssituationen erfolgt. Laut den Ergebnissen empfinden es Ratsuchende angenehm, wenn die Wissensvermittlung über eine neutrale

und keine professionelle Fachperson stattfindet. Doh et al. meinen in Ihrem Ergebnisbericht zum Forschungsprojekt „FUTA“: „Indem ältere Menschen als Lehrer, Botschafter, Wissensvermittler fungieren, können sie auch als Vorbild und Rollenmodell dienen, um anderen älteren Menschen Mut und Lust zu machen, sich mit der digitalen Welt auseinanderzusetzen. [5]. Auf dieser These baut dieses Projekt auf.

3 Methodik und Datensatz

Im Rahmen der Studie werden engagierter Bürger akquiriert, die Interesse an einer Tätigkeit als ehrenamtliche Führer in der Musterwohnung haben. Interessierte Bürger werden durch die Beratungsstelle geschult, die auch die Organisation der Einsätze der einzelnen Ehrenamtlichen übernimmt. Im weiteren Verlauf der Studie werden die Erfahrungen sowohl der Ratsuchenden als auch der beratenden Ehrenamtlichen mit qualitativen Methoden erhoben.

3.1 Akquise und Auswahl engagierter Bürger

Für die Recherche nach geeigneten Ehrenamtlichen wurden verschiedene Zugangswege wie Zeitungsaufrufe in den ansässigen Zeitungen sowie Ortsblättern, Rundschreiben per E-Mail an Ehrenamtliche des bestehenden Netzwerkes und Publizierung im Vorfeld durch persönliche Kontakte genutzt. Insgesamt konnten 17 interessierte Personen, überwiegend 60 Jahre und älter, gewonnen werden. Der Anteil an männlichen und weiblichen Interessierten ist hierbei ausgeglichen.

Die anschließende Auswahl der Ehrenamtlichen erfolgte durch die Beratungsstelle. Folgende Kriterien waren hierfür ausschlaggebend: individuell möglicher Zeiteinsatz, Quartierszugehörigkeit, sodass möglichst viele Sozialräume des Schwarzwald-Baar-Kreises abgedeckt werden können sowie rhetorische Fähigkeiten und persönliches Auftreten.

3.1.1 Informationsveranstaltung und Workshop

Bei einem ersten Informationstreffen wurde in einem Workshop ein erster Rahmen bezüglich Schulungswünsche, Organisation, Terminabstimmungen sowie Durchführungsvorschläge erarbeitet. Das erste Informationstreffen wurde bewusst offen gehalten, um möglichst viele Ideen, Ansätze und vorhandene Erfahrungswerte aller Stakeholder mit einfließen zu lassen. Dieser Ansatz lässt vermuten, dass sowohl den Bedürfnissen der Besucher wie auch der Ehrenamtlichen Rechnung getragen wird. Zur Ideengenerierung und Informationssammlung fand ein Brainstorming mit den Ehrenamtlichen statt. Die Ergebnisse des Brainstormings zeigen **Bild 1** und **Bild 2**.

5 Personen konnten akquiriert werden, die ausschließlich bei der Organisation des Projektes mitwirken wollen sowie als Multiplikatoren fungieren. 12 Bürger (1 Person zwischen 20-30 Jahre, 11 Personen 60 Jahre und älter) aus

verschiedenen Ortschaften des Schwarzwald-Baar-Kreises zeigten konkretes Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Führer in der AAL-Musterwohnung. Diesen 12 Personen wurden verschiedene Schulungsmodule, konzipiert aus den eruierten Schulungswünschen, angeboten: **siehe Tabelle 1**

Aus den unterschiedlichen Schulungswünschen resultierend wurden bei den Schulungen für die Ehrenamtlichen individuell verschiedene Konzepte des Wissenstransfers eingesetzt.

Aus den Rückmeldungen der Bürgermentoren ergab sich folgende Schulungs-Kombination als erfolgreichste:

Zunächst eine (oder mehrere in Themengebiete geteilte) persönliche Vor-Ort-Schulung an den einzelnen Exponenten mit der Aushändigung einer Auflistung aller Produkte und deren Informationen. Im Anschluss wurde die Methode „Learning by doing im Echtbetrieb“ in Verbindung mit der anwesenden Projektbetreuerin, die „Rückendeckung“ und Feedback gibt, als einprägsamste Lernmethode angesehen.



Bild 1 Ergebnisse Brainstorming Handwerkszeug



Bild 2 Ergebnisse Brainstorming Organisation

Schulungsmodul	ja	nein	keine Angabe/egal
Exponate-Auflistung mit Beschreibung	12	0	0
persönliche Vorort-Schulung an den einzelnen Exponaten	11	1	0
erste eigene Führung mit fachlicher Begleitung	5	3	4
erste eigene Führung in Eigenregie zu zweit	5	2	5

Tabelle 1 Schulungsmodulare (n=12)

3.2 Persönliche Vorort-Schulungen an den einzelnen Exponaten

Bei der Vorort-Schulung wurde eine Führung durch die Musterwohnung simuliert. Hierbei wurden die einzelnen Stationen der Musterwohnung erklärt und es wurden Hintergrundinformationen zu den einzelnen Produkten weitergegeben. Zusätzlich erhielten die Ehrenamtlichen tiefergehende Informationen zu den Starkläufern im Bereich AAL der Musterwohnung. Um den Ehrenamtlichen zu verdeutlichen, wofür Produkte eingesetzt werden können, wurden Fallbeispiele erläutert.

Neben der Vermittlung von Produktkenntnissen sollten in den Schulungen auch Beratungskompetenzen vermittelt werden. Hierbei wurde darauf geachtet, den Ehrenamtlichen zu vermitteln, wie die Technik in der Musterwohnung vorgestellt werden soll, damit diese auf Ratsuchende nicht abschreckend wirkt. Auch galt es gewisse Fachbegriffe einzuführen und zu erklären.

Um sicherzustellen, dass die Ehrenamtlichen mit der in der Musterwohnung verbauten Technik zurechtkommen, durften die Ehrenamtlichen sämtliche Produkte eigenständig ausprobieren.

3.3 Erstellung eines Handbuchs

Als eines der Ergebnisse des Workshops wurde zunächst ein Handbuch als Arbeitswerkzeug für die Ehrenamtlichen erstellt. Dieses Handbuch enthält eine Auflistung aller Ausstellungsstücke mit ihrem jeweiligen Standort in der Musterwohnung. Zusätzlich sind in dem Handbuch Produktbeschreibungen zu allen Exponaten sowie Informationen zu deren Finanzierungsmöglichkeiten enthalten. Das Handbuch wurde nach Fertigstellung an die Ehrenamtlichen ausgegeben und dient diesen als „roter Faden“ und Nachschlagewerk.

Um das Handbuch immer aktuell zu halten, wird bei neuen Produkten ein zusätzliches Falblatt mit allen wichtigen Informationen zu dem neuen Produkt erstellt und dieses per E-Mail an die Ehrenamtlichen gesendet. Die Ehrenamtlichen erhalten in regelmäßigen Abständen ein vollständig aktualisiertes Handbuch.

3.4 Organisation des Einsatzes

Eine weitere Konsequenz aus den Workshop Ergebnissen war die Installation eines Online-Kalenders. Über diesen Online-Kalender, auf den alle Ehrenamtlichen und die Beratungsstelle „Alter & Technik“ Zugriff haben, kann der Prozess der Terminabsprache und der Terminfindung schnell und einfach erfolgen.

Die Terminanfragen laufen weiterhin über die Beratungsstelle. Anfragen von Gruppen mit generellem Interesse werden in den Online-Terminkalender eingetragen. Sie sind für alle Ehrenamtlichen einsehbar. Möchte ein Ehrenamtlicher eine angefragte Führung übernehmen, kann er sich in diesen Termin eintragen.

Sollten alle Ehrenamtlichen einen Termin nicht wahrnehmen können, wird die Führung wie bisher durch Frau Porsch erfolgen. **Bild 3** verdeutlicht eine solche Terminvergabe.

Feinabsprachen und Änderungen werden telefonisch oder per E-Mail über die Beratungsstelle organisiert. Um Zugang zu der AAL-Musterwohnung an sich zu erhalten, ist ein Schlüssel in einem Schlüsseltresor hinterlegt.

Mein Kalender - Terminverwaltung

Allgemeine Angaben

Betreff * Führung der katholischen Sozialstation DS

Zeit * 13.01.2016 10:00 (von) 13.01.2016 12:00 (bis) ganztätig

Kategorie * Allgemein

Ort Musterwohnung BEATE

Anmerkung Ehrenamtlicher Herr Müller übernimmt die Führung

Onlinekalender öffentlich

Bild 3 Beispiel für eine Terminvergabe

4 Ergebnisse und Ausblick

Seit Februar 2016 finden die Führungen durch bürgerschaftlich Engagierte statt und werden laufend durch Befragungen evaluiert. Erste Tendenzen lassen sich bereits erkennen.

Bisher werden die Qualität der Führungen und die Kompetenz der Ehrenamtlichen durch die Besucher positiv bewertet.

Weitere Führungen durch Ehrenamtliche finden laufend statt und die abschließende Evaluation fließt in den Vortrag ein.

Die Möglichkeit Führungen und Informationstransfer auch durch ehrenamtliche Bürgermentoren durchzuführen, kann die Akzeptanz gegenüber AAL steigern, da Informationen und Ratschläge von Menschen in ähnlichen Lebenssituationen oft authentischer erscheinen.

Durch die wachsende Anzahl an Experten in den verschiedenen Sozialräumen des Kreises wird ein Pool an zusätzlichen Multiplikatoren geschaffen, die das Wissen über AAL-Technologien weiter in die Bevölkerung tragen. Es ist zu vermuten, dass das soziale Umfeld älterer Bürgermentoren auch eher aus lebensälteren Menschen besteht, somit multiplizieren sich Informationen zum Thema AAL zielgruppengerichtet.

Bereits jetzt kann hervorgehoben werden, dass das Feedback sowohl der Besucher als auch der Ehrenamtlichen durchweg positiv bezüglich Führungen durch Ehrenamtliche in ähnlichen Lebenssituationen ausfällt.

5 Literatur

[1] Porsch, K. (2014): „Alter & Technik“ – Pilotprojekt des Landes Baden-Württemberg im Schwarzwald-Baar-Kreis, „Kommunale Beratungsstelle vom Prototypen zur Serienreife“, 7. Deutscher AAL-Kongress, Berlin: VDE Verlag

[2] Prilla, M., Rascher, I. (2012): „AAL? Lieber nicht! Eine praktische Betrachtung von Barrieren des Transfers von AAL-Lösungen in den Markt und ihrer Überwindung“, 5. Deutscher AAL-Kongress, Berlin: VDE Verlag

[3] Röhl, N. et al. (2016): „Beratung zu technischen Hilfen im Alter – Erfahrungen aus dem Projekt „Wegweiser: Besser Leben im Alter durch Technik“, Kongress Zukunft Lebensräume, VDE Verlag

[4] Aner, K. (2010): „Generationenbeziehungen in der Beratung älterer Menschen“. In Handbuch Soziale Arbeit und Alter, VS Verlag

[5] Doh, M., Schmidt, L. I. et. al. (2015): Patterns of modern ICT use among „senior technology experts“: The role of demographic variables, subjective beliefs and attitudes. In: J. Zhou & G. Salvendy (eds), Human Aspects of IT for the Aged Population. Design for Aging (p. 177-188). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. DOI 10.1007/978-3-319-20892-3.